

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 6 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Neue Kriegsgefahr im Balkan.

Italienisch-jugoslawischer Konflikt.

Eine italienisch-englische Balkanaktion.

U. Rom, 21. März. Der Balkan-Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ meldet beunruhigende militärische Vorbereitungen Jugoslawiens, nach denen eine allgemeine Mobilisation gegen Albanien vorgenommen werde. An allen Grenzen verstärkte Jugoslawien seine Truppen, insbesondere aber an den albanischen und italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meisten Brigade- und Divisionskommanden neu besetzt und eine militärische Organisation der Komitadschi durchgeführt. In aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chauffeen Jugoslawiens ergänzt und umgebaut. So sei die wirtschaftlich unbedeutende Eisenbahnlinie Belgrad-Sienika zweispurig ausgebaut und die Militärstraße Belgrad-Kragujevac-Kosovo unter Hinzuziehung der Bevölkerung erneuert worden. In den Arsenalen sei die Arbeiterzahl verdreifacht worden. Im Auslande dränge Jugoslawien auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Alles lasse auf eine unvorhergesehene Mobilisation schließen.

Diesen Bericht kommentiert „Giornale d'Italia“ dahin, daß die Nachrichten über diese jugoslawischen Rüstungen bis ins Einzelne kontrolliert seien. Unzweifelhaft sei in Jugoslawien eine Rüstung am Werke, die alles andere als einen Frieden auf dem Balkan und eine Freundschaft mit Italien beabsichtige.

Eine italienische Demarche in Belgrad.

U. Berlin, 21. März. Wie die „Zagl. Rundschau“ aus Belgrad berichtet, hat der italienische Gesandte im jugoslawischen Außenministerium eine Note überreicht, die sich inhaltlich mit derjenigen deckt, die die italienische Regierung in London, Paris und Berlin überreichen ließ. Am Samstag vormittag stattete der englische Gesandte dem jugoslawischen Außenminister einen Besuch ab und schloß sich der Demarche seines italienischen Kollegen an. Die Regierung in Rom erklärt in der Note, daß sie den aggressiven Absichten Jugoslawiens gegenüber nicht neutral bleiben könnte. In der Note werden zahlreiche Fälle aufgezählt, die zu beweisen suchen, daß Jugoslawien eine Offensive gegen Albanien vorbereitet und aktiv die albanische Revolution unterstütze. Der jugoslawische Außenminister erwiderte dem englischen und italienischen Gesandten, daß die in der italienischen Note aufgeführten Informationen unrichtig seien und daß Jugoslawien keinen Anlaß habe, sich in die inneren Angelegenheiten Albaniens einzumischen.

Meldungen aus Belgrad und Rom erwecken den Eindruck, daß die italienisch-englische Aktion gegen Jugoslawien in erster Linie den Zweck verfolge, Jugoslawien zum Eintritt in das italienische Balkansystem zu veranlassen. Man glaubt hier, daß London alles versucht, die in Jugoslawien vorhandenen starken Strömung zum Siege zu verhelfen, die eine grundsätzliche Aenderung der bisherigen jugoslawischen Außenpolitik (Anlehnung an Frankreich) herbeiführen möchte.

Eine italienische Note an die Mächte.

Die englische Regierung hat am Freitag von Italien eine Note erhalten, in der die italienische Regierung die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß in Jugoslawien Vorbereitungen für einen neuen Einfall in Albanien zum Sturz der gegenwärtigen albanischen Regierung getroffen würden. Italien erklärt darin, daß es kürzlich mit dem albanischen Präsidenten den Vertrag von Tirana abgeschlossen hat und daß es dem Schicksal dieser albanischen Regierung nicht indifferent gegenüberstehen könne.

Der italienische Botschafter in Paris, Baron Avezzana, überreichte am Samstag im Auftrage seiner Regierung Außenminister Briand eine Note, die sich auf die italienisch-jugoslawische Spannung bezieht. Der Wortlaut der Note wird als übereinstimmend mit der in London überreichten Note erklärt. Briand wird am kommenden Dienstag im Ministerrat die Note zur Sprache bringen.

Ein gleicher Schritt der italienischen Regierung ist auch bei der deutschen Regierung erfolgt. Die italienische Regierung hat darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtige nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten, sie werde aber der deutschen

Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Kampagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

Wie der „Montag“ meldet, wird der deutsche Botschafter in Rom, von Neurath, dieser Tage in Berlin eintreffen, und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Balkanpolitik erstatten. Es werde aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Botschafter nicht im Zusammenhang mit der italienisch-jugoslawischen Spannung nach Berlin berufen worden sei.

Paris-Londoner Gedankenanstausch.

U. Paris, 21. März. Wie verlautet, wird zur Zeit ein lebhafter Gedankenanstausch zwischen Paris und London über die Maßnahmen geführt, die zu ergreifen seien, um ein weiteres Zunehmen der italienisch-jugoslawischen Spannung und eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Gegenüber dem angeblich von deutscher Seite stammenden Vorschlage, eine Sondertagung des Völkerbundesrates einzuberufen, sei der englische Plan vorzuziehen, die alliierten Militärattachés zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle zu entsenden.

Beunruhigung und Empörung in Italien.

U. Rom, 21. März. Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische Rüstungen Jugoslawiens an der albanischen Grenze haben ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „jugoslawische Abenteuer“ verantwortlich macht.

Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der faschistischen Partei, in der es heißt, das faschistische Italien verfolge mit absoletter Ruhe die Agitation der Belgrader Clique, der der militärische Camarilla an ihrer Spitze, einige Größenwahnsinnige als Verantwortliche ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt; es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren, und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Solidarität, die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratsschläge kämen. Die ganze Welt wisse, trotz aller antisfaschistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle; aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde. „Wir werden“, so heißt es zum Schluß, „nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen; unsere Parole heißt: Schweigend handeln.“

Die französische Presse versichert, die französische Regierung werde Belgrad zur Mäßigung raten, hoffe aber andererseits, daß Frankreich dabei, wie es sich für eine Großmacht ziemt, mit größter Mäßigung vorgehen werde. Die Anschuldigungen italienischer Blätter, daß französische Persönlichkeiten in Jugoslawien gegen Italien agitierten, werden als unbegründet zurückgewiesen. Die italienische Regierung habe bereits entsprechende Versicherungen durch den französischen Botschafter in Rom erhalten.

Neue Umsturzgerüchte aus Griechenland.

U. Paris, 21. März. Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhaft Unruhe bemerkbar, wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu verringern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer der Unzufriedenen, General Kondylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung selbst als Diktator einzusetzen.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Die Aufwertungsdebatte.

U. Berlin, 21. März. Der Reichstagsausschuß für Rechtsplege setzte die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Keil (Soz.) vermehrte eine Stellungnahme der Ländervertreter, die, wie Württemberg, gegen die Vorlage gestimmt hätten. Justizminister Hergt stellte fest, daß Württemberg nicht dagegen gestimmt hat. Hieran erklärte der sozialdem. Abg. Keil noch u. a., daß eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren würde und man deshalb nur Einzelfragen angreifen dürfe. In diesem Rahmen seien jedoch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich, z. B. bei den Rest-

Tages-Spiegel.

Zwischen Italien und Jugoslawien ist wegen der Gefährdung Albaniens durch Rüstungen in Südslawien ein erneuter Konflikt ausgebrochen.

Die italienische Regierung hat Protestnoten über Südslawien an das englische, deutsche und französische Außenamt gerichtet.

Die französische und englische Regierung sind in einen Meinungsanstausch eingetreten über die Beilegung des italienisch-südslawischen Konfliktes vor dem Völkerbundsrat.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter Mussolini eine Protestnote wegen der italienischen Ratifizierung des Besarabien-Abkommens überreichen lassen.

Der Reichstag erledigte am Samstag bis auf kleine Fragen den Etat des Reichsinnenministeriums.

Die Kommunisten haben im Reichstage ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister v. Kundell eingebracht.

Der französische Handelsminister Bokanowski verhandelte am Samstag eingehend mit der deutschen Handelsvertragsdelegation. Den Gegenstand der Beratung bildete die Erweiterung des gegenwärtig bestehenden Provisoriums.

Der französische Präsident Doumergue wird in Mai dem englischen König einen Besuch abstatten.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kantoneser die Kontrolle über alle wesentlichen Punkte der Schanghai-Nanking-Eisenbahn und damit den Schlüssel zur Einnahme von Schanghai in die Hände bekommen.

kaufgeldern. Zum Schluß erklärte der Redner, daß es richtiger gewesen wäre, den Reichsgläubigern ein verzinsliches Papier in die Hand zu geben. Er fordere allerdings keine Goldmarkablösung und keine wirtschaftspolitische Unmöglichkeit. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß die Partei für die Regierungsvorlage stimmen werde. Die etwaigen Gewinne des städtischen Hausbesitzes würden mit der Hauszinssteuer zum allgemeinen kommunalen Besten ergriffen und der ländliche Grundbesitz, soweit er nicht durch neue Verschuldung überhaupt verschwunden, demnächst besonders angefaßt werden. Ein demokratischer Redner bezeichnete die Vorlage als ziemlich dürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Bedenklich an dem Regierungsentwurf sei die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechts in umfassender Weise gegeben werde. Es müsse jedoch alles geschehen, um die schwersten Fehler des Aufwertungsgesetzes zu beseitigen. Die ungezählten Volkswaffen, die in schwerster Zeit dem Vaterland ihr Geld gegeben hätten, müßten wenigstens eine 12½prozentige Aufwertung bekommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Beratungen über den Finanzausgleich.

U. Berlin, 21. März. Bei der weiteren Beratung des Steueraussschusses des Reichstages über den Finanzausgleich erklärte Staatssekretär Popitz, daß bei Gesetzesauslegungen nicht am Wortlaut zu haften sei. Dies gelte besonders im öffentlichen Recht. Nur zweckwirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung der Verhältnisse seien zu berücksichtigen. Eine Kritik an den Vorschlägen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht. Nur müsse man bei der Bedeutung der Sache verlangen, daß sie objektiv und vollständig sei. Es falle auf, daß in der öffentlichen Kritik die Fortschritte der jetzt vorgeschlagenen Regelung nicht gewürdigt würden. Die Sondergarantie für die Umsatzsteuer sei gefallen. Dies bedeute für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Mk., der ausruhm der Umsatzsteuergarantie unter allen Umständen hätte gezahlt werden müssen. Damit sei Wichtiges erreicht, was manche nicht zu hoffen wagten. Der Fortschritt sei keineswegs teuer erkauft. Die allgemeine Garantie von 2,6 Milliarden könne zugestanden werden, da eine entsprechende Reserve in der Einkommen- und Körperschaftsteuer läge. Die Realsteuerfrage sei in dem Maße, in dem sie jetzt in Angriff genommen sei, schon jetzt reif.

Eine Verteidigungsrede des Reichsinnenministers.

U. Berlin, 21. März. Minister von Kundell stellte am Samstag im Reichstag gegenüber sozialdemokratischen Angriffen fest, daß er zu seinen Worten im Ausschuß ebenso stehe wie zu denen im Plenum. Welche Bestimmungen des Republikbeschutzes aufrechterhalten werden sollen, wird zurzeit im Reichsjustizministerium geprüft. (Zuruf links: Und Ihre Ansicht?) Damit halte ich bis zum Abschluß dieser Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist nicht akut. Wir werden dazu bei der Verlängerung des Republikbeschutzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Ministerpensionsgesetzes liegt der Reichsregierung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten bezieht sich nur auf die Hoheitsverwaltungen. Darüber sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Richtlinien über Befähigung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provozierende Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum ist untersagt. Der Postminister hat überhaupt politische Abzeichen untersagt. (Zuruf links: Und der Innenminister?) Teilt Ihnen mit, was der Postminister veranlaßt hat. (Gelächter links.) Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso über das Ausführungsgesetz zu Art. 48. Konkordatsverhandlungen haben anläßlich der Regierungsneubildung nicht stattgefunden. Die Ressorts prüfen die Frage, aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem heiligen Stuhl ist es noch nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen sind einheitliche Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Sobald die Zustimmung sämtlicher Länder erfolgt ist, werden sie dem Reichstag vorgelegt. Das Entschädigungsgesetz ist inzwischen fertiggestellt. Es soll eine erschöpfende Regelung bringen. Seine baldige Durchführung wird angestrebt. In den nächsten Tagen wird der Entwurf dem Kabinett vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau sind eine besonders wichtige Pflicht des Innenministers, die möglichst bald zum Abschluß kommen muß. Für die Vereinheitlichung der akademischen Berechtigungen will ich sorgen, ebenso für die Reform des höheren Schulwesens. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist vollkommen befriedigend nur international zu lösen. Selbstverständlichkeiten, wie die Reichseinheit, habe ich nicht allzu ausführlich behandeln wollen. Ich könnte aber nicht zugeben, daß die Länder ihre Einzelstaatlichkeit verloren hätten. Der Minister verweist dann auf die Bilder, die die Kommunisten auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben und die seine Verbindung mit verbotenen Organisationen beweisen sollen. Diese Bilder, so erklärt der Minister mit erhobener Stimme, sind Fälschungen. Auf dem einen Bilde sind künstlich zwei Scharfschützen hineingearbeitet worden. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Kleine politische Nachrichten.

Verzicht Frankreichs auf die Abstimmung im Saargebiet? Wie die schweizerischen Blätter melden, wird in maßgebenden Kreisen des Dual d'Orsay der Plan diskutiert, auf die für das Jahr 1935 vorgesehene Volksabstimmung im Saargebiet zu verzichten und eine Räumung des Saargebietes gleichzeitig mit der des Rheinlandes vorzunehmen. Man weist darauf hin, daß die Volksabstimmung im Saargebiet für Frankreich eine empfindliche Niederlage mit sich bringen könnte, da mindestens 95 Prozent der Saarbevölkerung für Deutschland stimmen würde. Aus diesem Grunde würde ein vorheriger Verzicht für zweckmäßig erachtet, da man hierbei hoffe in anderer Beziehung politische Vorteile zu erzielen.

Der Bischof von Lüttich gegen den Heimathund in Eupen-Malmedy. Der Bischof von Lüttich, Mons. Rutten, hat dem katholischen Klerus in Eupen-Malmedy mitgeteilt, daß die Zugehörigkeit zum Heimathund verboten sei, da dieser Bund antinationale Tendenzen verfolge.

Gefährdung der französisch-russischen Schuldenverhandlungen. Die russische Delegation für die Schuldenverhandlungen lehnt es ab, über eine Entschädigung für das von den Russen nationalisierten französische Eigentum zu verhandeln, eine Hauptvorbedingung Poincarés für die Wiederaufnahme der Verhandlungen. Um einen Abbruch der Vorbereitungen zu vermeiden, haben einzelne französische Delegationsmitglieder vorgeschlagen, diese Frage einer internationalen Konferenz der interessierten Staaten zu unterbreiten.

Tschitscherins Pariser Reise. Wie aus Moskau gemeldet wird, treffen die Nachrichten über eine Reise Tschitscherins nach Paris zu. Tschitscherin wird die Aufgabe haben, nicht nur die russisch-französischen Schuldenverhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu führen, sondern darüber hinaus eine politische Annäherung zwischen Rußland und Frankreich als Gegengewicht gegen das englisch-italienische Bündnis anzubahnen.

Berliner russisch-schweizerische Verhandlungen. Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Rußland werden zwischen der schweizerischen und russischen Gesandtschaft in Berlin geführt und knüpfen sich an den Statusquo an. Die Schweiz ist bereit, das Hindernis, das einer Mitwirkung Rußlands an den Verhandlungen des Völkerbundes bisher entgegenstand, beseitigen zu helfen.

Aufdeckung einer sowjetrussischen Spionageorganisation in der Schweiz? Wie der amtliche französische Funkpruch

aus Bern meldet, ist die Schweizer Staatspolizei einer weitverzweigten sowjetrussischen Spionageorganisation in Bern, Basel, Zürich und Genf auf die Spur gekommen.

Für 5 Millionen Dollar Räumung von Schanghai? Wie aus Schanghai gemeldet wird, soll sich Marschall Tschangtschuantshang gegenüber chinesischen Kaufleuten zur Räumung von Schanghai bereit erklärt haben, wenn ihm dafür die Summe von 5 Millionen Dollar ausbezahlt werden würde. — Die Peking Verhandlungen des englischen Gesandten Sir Loder Lampson dürften an der geringen Stabilität der Peking Regierung scheitern.

Württembergischer Landtag.

Der Landtag beriet in seiner Freitagssitzung zunächst den Gesetzentwurf über die Vereinigung von Wiblingen mit Ulm. Dabei gab es längere Auseinandersetzungen. Ein Antrag des Abg. Dangel (Z.), die Abfindungssumme, die die Stadt Ulm an den Bezirk Laupheim zu zahlen hat, von 25 000 M auf 40 000 M zu erhöhen, wurde in der zweiten Lesung des Entwurfes angenommen. In der dritten Lesung machte der Abg. Heymann (S.) darauf aufmerksam, daß nun in rechtlicher Hinsicht eine bedenkliche Situation entstünde, indem Ulm von dem Vertrag zurücktreten könne. Dann hänge das Gesetz in der Luft. Der Abgeordnete Scheef (Dem.) stellte die Frage, wohin man denn kommen werde, wenn die Regierung von den Regierungsparlamenten in solche Verlegenheit gebracht werde. Ein Antrag Heymann (Soz.), es bei der Abfindungssumme von 25 000 M zu belassen, wurde jedoch mit 37 gegen 26 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag Heymann stimmten auch die Minister Bazille und Volz. In der Schlußabstimmung wurde dann der so abgeänderte Entwurf einstimmig angenommen. Eine lange Aussprache knüpfte sich auch an die erste Beratung des Änderungsgesetzes zu dem Schulgesetz. Das Gesetz sieht vor, daß, falls in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen die Einführung des 8. Schuljahres nicht durchführbar ist, das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderates genehmigen kann, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der Abg. Heymann (S.) wandte sich scharf gegen den Entwurf, der der Durchführung des 8. Schuljahres an den Volksschulen in den Arm fallen würde. Der Landtag habe gar nicht das Recht, ein solches Gesetz zu beschließen, denn das 8. Schuljahr beruhe auf dem Artikel 145 der Reichsverfassung. Der Abg. Scheef (Dem.) äußerte gleichfalls die größten Bedenken gegen den Entwurf, der eine Folge der Hürigkeit sei, in die sich der Kultminister dem Bauernbund gegenüber begeben habe. Wenn der Staat an die Senkung der Realsteuern herangehen könne, so sollte es auch nicht unmöglich sein, den notleidenden Gemeinden durch Staatsbeiträge an die Hand zu gehen. Der Bauernbund sei ein Schädling für die Entwicklung des Landvolks. Staatspräsident Bazille erwiderte sichtlich erregt, es sei nicht wahr, daß das 8. Schuljahr verboten werde. Auf dem Lande bleibe man eben auf dem Boden der Möglichkeiten, die Demokratie wolle aber einen Teil des Volkes vergewaltigen. Wenn die Regierung in der Lage sei, die Realsteuern zu senken, so komme die Demokratie mit der Forderung von Zuschüssen an die Gemeinden, so daß die Senkung der Realsteuern unmöglich werde. Der Abg. Mergenthaler (Voll.) bezeichnete den Entwurf als einen Schandfleck für Württemberg und verlangte eine lückenlose Durchführung des 8. Schuljahres ab 1928. Die Abg. Pollich (Z.) und Dr. Weiswänger (Wf.) bezeichneten die Einführung des 8. Schuljahres als eine Notwendigkeit, betonten jedoch, daß man auf die Finanzlage der Gemeinden Rücksicht nehmen müsse. Der Abg. Becker (Komm.) erklärte in dem Entwurf den Versuch, eine Beeinträchtigung der Bildungsmöglichkeiten herbeizuführen. Der Abg. Hartmann (Wf.) sprach sich gegen den Entwurf aus. Der Abg. Ernst Hornung (Wf.) betonte die Wichtigkeit der Fachschulbildung und erklärte unter großer Heiterkeit des Hauses, wer nicht praktisch zugreifen könne, sei ein ungehobelter Luder. Der Abg. Heymann (S.) bezeichnete die Erregtheit des Kultministers als einen Beweis dafür, daß er selbst das Gefühl habe, wie wenig es einem Kultminister anstehe, eine solche Vorlage einzubringen. Der Abg. Pflüger (S.) stellte den Antrag, die Vorlage an die Regierung zurückzuweisen. Das gab Anlaß zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, darüber, ob ein solcher Antrag bei der 1. Lesung zulässig ist. Ein Antrag Ströbel (Wf.), diese Streitfrage dem Geschäftsausschuß zu unterbreiten, wurde angenommen. Dann erledigte man noch Anträge des Rechtsausschusses, des Finanzausschusses, sowie des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses zu verschiedenen Eingaben und Gegenständen. U. a. wurde noch der Antrag des Finanzausschusses angenommen, den Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Nord-Süd-Strecke Oesterburgen-Hattlingen zu vollziehen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich zwischen dem 24. und 26. April statt.

Stuttgart, 20. März. Die Abgg. Fr. Mathilde Pland und Elise Eberhardt von der DfP. haben folgenden Antrag im Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß angesichts der Notlage der Sozialrentner die Leistungen der Angestelltenversicherung wie die der Allgem. Alters- und Invalidenversicherung erhöht werden, ohne daß gleichzeitig eine Steigerung der Beitragszahlungen erfolgt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. März 1927.

Zur häuslichen Feier der Konfirmation.

In vielen Fällen rüstet man sich gegenwärtig auf die häusliche Feier der Konfirmation. Daß es durchaus berechtigt ist, einen für das eigene Kind so wichtigen Tag auch daheim festlich auszuzeichnen bedarf keines Beweises. In vielen Fällen wird schon die allgemeine Geldknappheit dafür sorgen, daß das Gute nicht zu viel geschieht. Freilich ist es nicht ganz überflüssig, darauf hinzuweisen, daß auch die religiöse Art und der Ernst der Konfirmation gewisse Grenzen zieht. Wer sein Kind mit auffälliger Kleidung oder Haartracht wollte prunken lassen, würde damit unsozial handeln und öffentlich zeigen, daß er den Sinn des ganzen Tages nicht erfaßt hat. Viel würdiger ist es, wenn bessergestellte Familien eine besondere Festfreude darin finden, bedürftige Konfirmanden zu bedenken. Die üblichen Konfirmationsgeschenke sollten passend ausgewählt sein; es ist besser, wenn man sie nicht erst am Konfirmationssonntag übergibt, sondern womöglich schon vorher, um den Konfirmanden nicht zu zerstreuen. Das Festessen soll schlicht und würdig sein, auch wenn die Eltern in guten Verhältnissen leben; namentlich sollen die äußeren Vorbereitungen der Hausfrau die äußere und innere Teilnahme an der kirchlichen Feier vor- und nachmittags nicht unmöglich machen. Einige Frühlingsblumen auf den schlicht gedeckten Tisch tun viel zum Schmuck des Festes. Ueber dem Zusammensein mit Verwandten und Freunden wird da und dort der Konfirmand selber vernachlässigt; wie schön ist es dagegen, wenn Vater und Mutter ihm aus ihrer Jugend und der Familiengeschichte erzählen und edle Hausmusik, womit aber nicht Phonograph oder Radio gemeint sind, oder ein Gang in Gottes freie Natur die Herzen erhebt. Es liegt viel daran, daß am Konfirmationstag die häusliche Feier mit der kirchlichen harmonisch zusammenklingt; die Erinnerung an diesen Tag bleibt der Jugend ebenfalls lebenslang!

Konfirmanden der ev. Kirchengemeinde Calw.

Leube, Karl Otto, Sohn des Kaufmanns Leube; Rühl, Walter, S. d. Kaufmanns Rühl, Bodemer, Eugen, S. d. Eisenbahnarb. Bodemer; Zeller, Wolfgang, S. d. Defans Zeller; Frommer, Wilhelm, S. d. Schlossermeisters Frommer; Kestheim; Klein, Willy, S. d. Gipsmeisters Klein; Köpf, Alfred, S. d. Lokomotivführers Köpf; Engler, Karl, S. d. Schaffners Engler; Hilt, Wilhelm, S. d. Postschaffners Hilt; Dannemann, Kurt, S. d. Ingenieurs Dannemann; Zipperer, Paul, S. d. Gasheizers Zipperer; Hammer, Hermann, S. d. verft. Konditors Hammer; Schnierle, Eugen, S. d. Feuermanns Schnierle; Kappler, Friedrich, S. d. Weichenwärters Kappler; Buch, Hermann, Pflugesohn d. Bäckermeisters Morof; Kopp, Richard, S. d. Stadtbaumeisters Kopp; Wurster, Georg, S. d. Oberamtsparaffassieners Wurster; Sude, Erwin, S. d. Oberwachmeisters Sude; Maier, Helmut, S. d. verft. Kaufmanns Maier; Schill, Erwin, S. d. Stationsarbeiters Schill; Vollmer, Wilhelm, S. d. Heizers Vollmer; Holzinger, Albert, Pflugesohn d. Raserverwalters Hörule; Stubert, Franz, S. d. Kaufmanns Stubert in Freiburg (H. Handelsschule); Dönges, Ernst, S. d. Missionars Dönges, Hof Waldeck; Jilling, Helmut, S. d. Profuristen Jilling; Ehrmann, Hans Georg, S. d. verft. Malers Ehrmann, Pforzheim; Schühle, Karl, S. d. Schneidemeisters Schühle; Hennesarth, Otto, S. d. Jagardmeisters Hennesarth, Altbisg.; Jochel, Ernst, S. d. Bäckermeisters Jochel, Kestheim; Deuschle, Hans, S. d. Werkmeisters Deuschle; Hirth, Friedrich, S. d. verft. Kaufmanns Hirth; Bek, Heinz, S. d. Medizinalrats Bek; Baral, Walter, S. d. Fabrikarbeiters Baral; Wederle, August, S. d. verft. Pflästerers Wederle; Hennesarth, Otto, S. d. Fabrikarbeiters Hennesarth, Mühlweg; Beck, Karl, S. d. Fuhrmanns Beck; Schiele, Erich, S. d. Lokomotivführers Schiele; Graf, Walter, S. d. Schriftsetzers Graf; Holzinger, Wilhelm, S. d. Maschinenwärters Holzinger; Daub, Heinrich, S. d. Fabrikanten Daub in Guntach (H. Handelsschule); Wurster, Heinrich, S. d. Bäckermeisters Wurster; Hüneise, Willy, S. d. Oberpostschaffners Hüneise; Weiß, Karl, S. d. Gasnermeisters Weiß; Böckle, Robert, S. d. verft. Fabrikarbeiters Böckle, Windhof; Krenz, Reinhold, S. d. Oberweichenwärters Krenz, Station Teinach; Proß, Hermann, S. d. Schlossermeisters Proß; Berner, Albert, S. d. Malermeisters Berner; Ziegler, Hans, S. d. Küfermeisters Ziegler; Reck, Otto, S. d. Landwirts Reck, Windhof.

Umschneider, Edgar, S. d. Zollsekretärs Umschneider; Umschneider, Leonie, T. d. Zollsekr Umschneider; Morof, Emil, S. d. Kutschers Morof; Morof, Elise, T. d. Kutschers Morof; Hartmann, Karl, S. d. Schmiedemeisters Hartmann; Hartmann, Emma, T. d. Schmiedmeisters Hartmann; Niemann, Albert, S. d. Balkmeisters Niemann; Niemann, Martha, T. d. Balkmeisters Niemann; Schnürle, Friedrich, S. d. Bäckermeisters Schnürle; Schnürle, Mathilde, T. d. Bäckermeisters Schnürle; Schnauser, Fritz, Pflugesohn der Ww. Schnauser; Dittus, Elise, T. d. Schlossermeisters Dittus; Heimgärtner, Lore, T. d. Kaufmanns Heimgärtner; Heimgärtner, Ilse, T. d. Kaufm. Heimgärtner; Theurer, Hedwig, T. d. Postbetriebsassistenten Theurer; Theurer, Lina, T. d. Postbetriebsassistenten Theurer.

Molt, Marianne, T. d. Baurats Molt; Ziegler, Berta, T. d. Regierungsrats Ziegler; Jourdan, Hermine, T. d. Metzgermeisters Jourdan; Pfeffer, Anna, T. d. Ingenieurs Pfeffer; Schnauser, Elsa, Pflugesochter des Reisenden Dufner; Keller, Maria, T. d. Mesners Keller; Fischer, Rosa, T. d. Oberschaffners Fischer; Kestheim, Frida, T. d. Sängers Kestheim; Fischer, Gertrud, T. d. Schuhmachermeisters Fischer; Dippon, Frida, T. d. Oberschaffners a. D.

Vippon; Feldweg, Gertrud, T. d. Maschinenmeisters Feldweg; Wurster, Luise, T. d. Hilfsarbeiters Wurster; Luz, Elfa, T. d. Färbermeisters Luz; Rütterle, Luise, T. d. verft. Schreinermeisters Rütterle; Bullinger, Frida, T. d. verft. Fabrikarbeiters Bullinger; Blum, Elfa, T. d. Glasermeisters Blum; Föll, Martha, T. d. Oberschaffners a. D. Föll; Schmierle, Gertrud, T. d. Spinnmeisters Schmierle, Rentheim; Räggle, Berta, T. d. Amtsdieners Räggle; Hahn, Martha, T. d. Kademeisters Hahn; Bernhard, Marianne, T. d. Plakmeisters Bernhard; Brenner, Gertrud, T. d. Oberschaffners Brenner; Löcher, Berta, T. d. Schuhmanns Löcher; Herrmann, Gretel, T. d. Beamten a. D. Herrmann; Auler, Elisabeth, T. d. Telegraphenleitungsauffsehers Auler; Ehret, Frida, T. d. verft. Fabrikarbeiters Ehret; Gretsch, Helene, Pfliegerin des Gemeindefachspflegers Hengle; Schöchinger, Hedwig, T. d. Schneidermeisters Schöchinger; Giebentath, Luise, T. d. Küfermeisters Giebentath; Proß, Berta, T. d. Seifensieders Proß; Straub, Käthe, T. d. Fabrikarbeiters Straub; Holder, Luise, T. d. Pa...ers Holder; Kunz, Gertrud, T. d. Strickers Kunz; Brüderle, Gertrud, T. d. Schreinermeisters Brüderle; Balz, Paula, T. d. Schreinermeisters Balz; Beck, Berta, T. d. Arbeiters Beck; Scherrer, Luise, Pfliegerin des Metallschleifers Beck; Rappold, Marie, T. d. Feizers Rappold.

Konfirmanden der Methodistengemeinde Calw.

Am 27. März werden in der Methodistengemeinde folgende Kinder geprüft und eingesegnet: Richard Binder, Hermann Burkhardt, Fritz Doppelbauer, Immanuel Eisenhardt, Otto Essig, Richard Kling, Friedrich Dehlschlager, Marta Bühler, Frida Burkhardt, Lydia Göller, Rosa Rappeler, Lina Steppeler, Maria Kusterer, Anna Walter.

Pestalozzifeier.

Auf letzten Samstag hatte der Bezirkslehrerverein Calw zu einer Feier des 100jährigen Todestages des großen Erziehers Pestalozzi eingeladen, die einen außerordentl. stimmungsvollen und eindrucksvollen Verlauf nahm. Oberlehrer Bader-Hirshau begrüßte nach einem Vortrag des Chors der Volks- und Mittelschule (Beethoven: Gott ist mein Lied) die in sehr starker Zahl erschienenen Gäste, wie den Redner des Abends, Schulrat Samuleit-Göppingen und stattete der Stadtverwaltung Dank ab für die der Veranstaltung gewährte Unterstützung. In kurzen, treffenden Ausführungen zeigte er sodann die Bedeutung Pestalozzis für unsere heutige Zeit auf, die sich glücklicherweise wieder auf die Kräfte und die großen Ideen dieses Mannes besinne. Im innersten Kern des Lebenswerkes Pestalozzis ruhe die Lösung der heute so bedeutungsvollen sozialen Frage. Allein die helfende Nächstenliebe, der Glaube an die Menschheit und an die Kraft der sittlichen Erziehung vermöchten, wie Pestalozzi es in Wort und Tat lehrte, die Menschheit aufwärts zu führen. Als Verechter dieser Ideen sei Pestalozzi der Vater der Arbeitsschule, an deren Verwirklichung man heute arbeite. Mit dem Wunsche, der Geist Pestalozzis möchte unser Schulwesen durchdringen, damit unser Volk wachse und erstarke, schloß Oberlehrer Bader seine Ansprache, um Schulrat Samuleit-Göppingen das Wort zu einem umfassenden Vortrag über die Persönlichkeit Pestalozzis und sein Werk zu lassen. Der letztere verstand es vortrefflich, in längeren, wohlbedachten Ausführungen, ein Bild von der großen Persönlichkeit Pestalozzis, seinen Wollen und Wirken zu geben. Vor dem anschaulich geschilderten Hintergrund seiner Zeit erstand die Gestalt des großen Pädagogen, der im wechselvollen Lauf und Ab des Lebens zweimal zu europäischer Berühmtheit gelangte, um immer wieder im Kampf gegen die Mißlichkeiten des Schicksals zu unterliegen, aufrecht und ungebogen zu neuem Tun im Dienste der Nächstenliebe. Pestalozzis Lebensabschnitte als Rektor der Armen auf Neuhof, als Prediger des Volkes in „Lienhard und Gertrud“, als Vater der Waisen in Stans, als Begründer der neuen Volksschule in Burgdorf und München-Buchsee und als Erzieher der Menschheit in Pfertzen erführen eine eingehende Würdigung, wobei der Redner die grundlegenden Gedanken des großen Erziehers über die Menschenbildung: den Aufbau der Erziehung durch das Vaterverhältnis und die Erziehung durch Arbeit klar hervorhob. Innerlichkeit und Leidenschaftlichkeit bezeichnete er als Wesenszüge Pestalozzis, überstrahlt von dem edlen Grundzug der Liebe zu allen Mitleidigen und Beladenen und einer tiefen Heiligkeit. Ein Prophet der Heiligkeit der Mutterhaft und der Familie, ein Genie des Herzens, sei Pestalozzi eine Persönlichkeit von seltener innerer Größe und urwüchsiger Eigenart, die man Größen in der Welt des Geistes wie Sokrates und Franz von Assisi anreihen dürfe. Die heutige Zeit gehe ernsthaft auf die Gedanken Pestalozzis ein und habe bereits aus seinem Geiste heraus starke Wandlungen in den Schulbegriffen herbeigeführt. Der Vatergedanke, der Gedanke der Arbeits- und Lebensgemeinschaftsschule sei heute lebendig und gehe der Verwirklichung entgegen. Möge Pestalozzi in unserer Zeit, welche wieder die Anzeichen der Verinnerlichung trägt, auf der Abkehr vom nüchternen Verstand auf die Seite des Herzens ein Wegweiser sein, so lautete der Wunsch, mit dem Schulrat Samuleit seinen Vortrag beendete. Im weiteren Verlauf der Vortragsfolge, deren musikalische Ausgestaltung Seminaroberlehrer Nigelle mit seinem Verständnis besorgt hatte, sang Lehrer Schmißberger-Hirshau mit wohldurchgebildeter Stimme und schö-

ner Gestaltungskraft die Gellert'schen Lieder: „So jemand spricht, ich liebe Gott“ und „Gott, Deine Güte“ in der wundervollen Vertonung von Beethoven. Seminaroberlehrer Nigelle war ihm ein verständnisvoller Begleiter am Flügel. Eine dankbare Huldigung an den großen Dichter brachten sodann im Namen der Kinder drei Schüler durch einen sinnreichen Gedichtvortrag dar. In einer Schlussansprache dankte Rektor Bentele allen Mitwirkenden und führte aus, der Zweck der Feier sei erreicht, wenn auch sie dazu beigetragen habe, die Verbindung zwischen Schule und Haus enger zu gestalten. Das traute Clandinslied „Der Mond ist aufgegangen“, vom Chor der Volks- und Mittelschule unter Leitung von Seminaroberlehrer Nigelle mit inniger Wärme gesungen, beschloß die schöne, eindrucksvolle Feier.

Bezirksfest der ev. Jungfrauenvereine in Bad Liebenzell.

Der vergangene Sonntag brachte unserem Badestädtchen ein lebhaftes Treiben. Am frühen Nachmittag rückte eine frohe Mädchenschar nach der andern an, die einen mit Autos, die andern mit den Bügen, manche auch trotz des nicht sehr einladenden Wetters in weitem Fußmarsch. Keinem Sportsfest galt der Besuch; aber eine fröhliche Jugend hat Einzug gehalten, etwa 400 Mitglieder der evangel. Jungfrauenvereine des Bezirks. Sie haben sich zu ihrem Bezirksfest bei uns eingefunden. Man konnte an diesem frohen Festtag merken, daß es noch eine andere Freude gibt als die ausgelassene Faschingslust der letzten Wochen. Diese Freude will die harte Wirklichkeit nicht vergeffen. Wir besahen schon im Vormittagsgottesdienst erschütternde Bilder von der Not der Gegenwart. Es sprach davon der Geschäftsführer des evang. Verbandes für die weibliche Jugend in Württemberg, Pfarrer Schubert aus Stuttgart anlässlich des Dpferfestes für seinen Verband und insbesondere seine soziale Arbeit. Er zeigte aber auch die göttliche Hilfe für die Not in Gebet und Glauben.

Am Nachmittag war Festgottesdienst unter starker Beteiligung der Gemeinde. Die Kirche war hiezu von hiesigen Verein prächtig geschmückt worden. Frisch und froh schallten die mächtigen Massenorgel durch den Raum: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“ und „In dir ist Freude“, wie auch das vom hiesigen Verein allein gesungene triumphierende, anbetende Lied von Stadtpfarrer a. D. Zehle in Stuttgart „Jesus voll Majestät“. Auf diesen Ton war der ganze Gottesdienst gestimmt, schon in dem padenden Grußwort von Stadtpfarrer Lempp über 1. Kor. 15, 57: „Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus“. Auch die Jugend hat ihre Kämpfe; aber es kommt darauf an, daß sie im Kampf Sieger bleibt. Dazu kann Jesus helfen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Schubert über den Wochenspruch des Verbands, Joh. 11, 40: „So du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen.“ Der Prediger ließ hineinblicken in die Not und das Leid der Jugend, pries aber auch die Herrlichkeit des Glaubens, dessen Wert sich in solcher Not erweist. Nicht weniger ist aber sein Wert auch im Alltagsleben zu erfahren. Ein Glaube, den man nur wie einen Wettermantel in Sturmzeiten hervorholt, hat wenig Wert. Er verjagt oft gerade, wenn man ihn benötigt. Er will in den alltäglichen Aufgaben gebraucht und erprobt sein. Im Schlusswort über Matth. 25, 40: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, führte Stadtpfarrer Maier von Neuhäusel aus, daß unser Herr jeden, auch den geringsten Dienst in Verein und Gemeinde, in Haus und Beruf auf sich bezieht und damit jedem Dienst die rechte Weihe gibt. In dankenswerter Weise hatte Pfarrer Gommel von Neuhengstett die Leitung der Rasenschnüre übernommen und half durch seine sichere, ruhige Führung zu einer weihewollen Gestaltung des Gottesdienstes.

Nach diesem zogen die Vereine geschlossen zur Nachfeier in den Kurpark, am Eingang feierlich empfangen vom hiesigen Posaunenchor, der auch weiter das Fest verschönernd half. Diese Feier galt vor allem dem 25jährigen Jubiläum des Liebenzeller und Neuhäuseler Vereins. Zu Anfang begrüßte Stadtpf. Lempp die mächtige Versammlung, die sogar der Kurparkraum zu fassen vermochte und dankte vor allem der Stadtgemeinde für ihre entgegenkommende Ueberlassung des Saales und das ansehnliche Geldgeschenk und teilte die Glückwünsche des Herrn Kirchenpräsidenten mit, wie auch der Kirchengemeinde, die eine schöne Jubiläumsbibel, sowie ein Geldgeschenk überreichen ließ. Darauf gab er einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Die Gründerin, die einstige Gemeindegewesener Friederike Weisgarz, lebt jetzt noch hochbetagt im Stuttgarter Mutterhaus. Nach ihr hat Fräulein Vinke, die Leiterin der höheren Mädchenschule, den Verein treu geführt, bis er, kurz vor seinem zehnjährigen Jubiläum, von Herrn und Frau Stadtpf. Sandberger übernommen und während ihres ganzen Hierseins väterlich und mütterlich von ihnen betreut wurde. Jetzt hat unter der Vorstandschaft von H. Stadtpf. Lempp ein Mitglied aus der Anfangszeit, Frä. Hälsch, die Leitung des Vereins mit Schwester Elise Häpel vom Diakonissen-Haus und Frau Stadtpf. Gaiser. H. Dekan Zeller begrüßte im Namen des Kirchenbezirks und hob hervor, daß die Kirchengemeinden an der christlichen Jugendarbeit regen Anteil nehmen und sie in jeder Weise unterstützen sollten, daß es aber auch für die Kirchengemeinde von Wichtigkeit sei, wenn die christliche Jugend sich in das Leben und in den Dienst in der Gemeinde einreife. Die Grüße und Wünsche des Verbands brachte Pf. Schubert und warb vor allem für das Jugendhaus in Schmie, das ein Werk von Gott durch den Verband und seine Vereine für die gesamte weibliche Jugend des Landes sei. Die Glückwünsche für den Liebenzeller und Neuhäuseler Jubelverein eröffnete dann Pf. Lempp von Stammheim im Namen der Bezirksleitung der Jungfrauenvereine; darauf Stadtpf. Gaiser von Liebenzell vom örtlichen Bruderver-

ein, dem C. V. J. M. Daran schloß sich ein Reigen von Wünschen der anwesenden Vereine in gebundener und ungebundener Form. Der Liebenzeller Verein bot noch manches gute Gedicht, zwei schöne stimmige Chöre, vor allem aber ein feinsinniges Festspiel, das von einer früheren Mitarbeiterin des Vereins, Frä. Schnell, auf den Tag verfaßt worden war, darstellend die Silberhochzeit des Vereins mit der Braut, der Zeit. Zum Schluß wurden noch an die zwei Jubilarinnen des Vereins, Frä. Theurer und Frä. Hälsch, sowie an die 24 Jahre dem Verein angehörende Gemeindegewesener Marie Schneider Silberkreuze zu Buchzeichen überreicht. Trotz der drängenden Zeit war es dank der vorzüglichen Vorbereitung und Organisation des Festes und der sicheren Leitung der Veranstaltungen durch Stadtpf. Lempp möglich geworden, den auswärtigen Vereinen vor Abfahrt der Züge und Autos noch einen guten Kaffee mit Sektfranz zu bieten.

Am Abend fand das Jubelfest im engeren Kreise noch einen gemüthlichen Ausklang im Gemeindehaus bei reichlich gestiftetem Kaffee und Kuchen mit allerhand ernst und heiteren Darbietungen der Mitglieder, worunter besonders der von Frä. Schnell gedichtete „Gud“ eine kurze, sinnige, so ganz persönliche Vereinsgeschichte in poetischer Form bot.

In dieser Woche sammelte sich der Verein zusammen mit vielen anderen weiblichen Gemeindeglieder jeden Abend zu einem Bibelkurs durch Frau Frey von Calw. Möge der Verein mit Gottes Gnade durch fröhliche Zusammenarbeit und innere Vertiefung weitergedeihen!

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich immer noch gegen die nördliche Depression, sodaß für Dienstag und Mittwoch immer noch trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten ist.

CEB. Nagold, 20. März. Durch die Bemühungen der Landjägerbeamten ist es gelungen, einen schweren Jammer hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es handelt sich um den vielfach vorbestraften, etwa 30 Jahre alten Bierbrauer Georg Knorr von Hailerbach, der mit 2 Komplizen verschiedene Diebstähle ausgeführt hat, so im „Löwen“ in Sesselsfeld, DA. Freudenstadt, in der Postagentur Baisingen DA. Horb und bei Schuler zum „Löwen“ in Hailerbach. Diese 3 Diebstähle haben die Verbrecher zugegeben, doch werden ihnen auch noch andere zur Last gelegt.

CEB. Altensteig, 20. März. Die Gemeindeumlage wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats auf 18 Pr. erhöht; die bisherige Umlage betrug 15 Pr.

CEB. Neuenbürg, 20. März. Als vorgefunden vom Bahnhof Neuenbürg-Stadt ein Motorradfahrer mit Begleitmann hereinfuhr, kam in entgegengesetzter Richtung ein Radfahrer. An der Kurve bei der Drückbrückenfasse stießen beide Fahrzeuge zusammen. Der Radfahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen zum Arzt gebracht. Die Motorradfahrer erlitten keine Verletzungen.

CEB. Forzheim, 19. März. Der 74jährige Herbert Brenner spielte gestern in der Tunnelstraße und kam dabei vor ein Personenauto und wurde so unglücklich überfahren, daß er sofort tot war. — Als abends ein Personenkraftwagen durch die Calverstraße fuhr, liefen zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren aus Unvorsichtigkeit vor dieses Auto. Sie wurden angefahren. Ein Kind erlitt leichte Hautabschürfungen und das andere innere Verletzungen, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind.

CEB. Stuttgart, 19. März. Zum Prälaten von Ulm wurde der bisherige Prälat Dr. Hoffmann in Heilbronn, und zum Prälaten von Heilbronn der derzeitige Dekan Burt in Neutlingen ernannt.

CEB. Stuttgart, 20. März. Der Vertrag über den zweigleisigen Ausbau der Strecke Osterburken-Hattlingen steht vor, daß sich die beteiligten Amtskörperschaften und Gemeinden mit 5 Millionen Mark an der Ausbringung des Darlehens von 30 Millionen beteiligen. Das Wirtschaftsministerium hat für diese Beteiligung einen Vorschlag gemacht. Die Einzelheiten der Beteiligung sollen in einer beim Wirtschaftsministerium stattfindenden Verhandlung zur Erörterung kommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,90
100 franz. Franken	16,52
100. Schweiz. Franken	81,17

Börsenbericht.

Am Wochenschluß lag die Börse etwas fester, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Kurse konnten teilweise etwas anziehen.

CEB. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 19. März. Edeläpfel 40-50, Tafeläpfel 20-40, Kartoffeln 7-8, Endivienalat 15-25, Wirsing 1 Pfd. 10-12, Silberkraut 6 bis 8, Weißkraut rund 6-8, Rotkraut 7-10, Blumenkohl ausl. 30-70, Rosenkohl 10-25, dto. 1 Pfd. 25-35, Grünkohl 8-10, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 8-10, Zwiebeln 1 Pfd. 7-10, Rettiche 3-8, Monatsrettiche 15-20, Sellerie 10-25, Spinat 25-30, weiße Rüben 4-5.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Rotkraut 12-15 S, Endivien 7-20 S, Lauch 5-10 S, gelbe Rüben 12 S, Zwiebeln 12 S, Monatsrettig 20 S das Büschel, Kopfsalat 30 bis 33 S, Blumenkohl ausl. 20 S bis 1,20 M, Ackeralat 100 Gr. 40 S, Spinat 45 S das Pfund, Sellerie 10-40 S, Bananen 75 S das Pfund, Kartoffeln 6,50-7 M pro Ztr., Tafelbutter 2,10 M, Landbutter 1,60-1,80 M, frische Eier 10-12 S, Italiener und Steiermärker 12 S.

Vorzüge der Calwer Seifenfloeken:



Mühselos wird aller Schmutz gelöst, ohne die Gewebe auch im geringsten anzugreifen. Ohne Bleichung blütenreine frisch duftende Wäsche. Machen Sie deshalb sofort einen Versuch. — — —

Gemeinde Münklingen, D.=U. Leonberg.

Am Dienstag, den 29. März 1927, nachmittags 2 Uhr kommen im Gasthaus z. „Döfen“, hier, aus Gemeinewald Halbe, Oberer Brand und Fehrenwald zum Verkauf:

Holzart	Langholz					Zuf. Fm	Sägholz Klassen			Zuf. Fm
	I.	II.	III.	IV.	V.		I.	II.	III.	
Fichten und Tannen	52,08	56,06	72,67	35,39	20,13	236,31	4,11	8,17	—	12,28
Forchten	11,28	36,98	40,85	11,12	2,60	102,83	—	3,16	—	3,16

Auszüge wollen bei der Gemeindepflege rechtzeitig bestellt werden.

Den 17. März 1927.

Schultheißenamt: Kappun.

Eine Kollektion Seiden-Hüte

in allen Modefarben ganz besonders preiswert empfiehlt

Emilie Dollinger
vormals Carl Kleinbub

Konfirmanden-Hüte
von Mark 4.— 4.50 bis 5.—

Umarbeiten u. Fassonieren
nach den neuesten Modellen



Dienstag, den 22. März
**Zusammenkunft
der L. G.**
in der
Brauerei Dreiß
punkt 8 Uhr.

Sämereien u. Düngemittel

für
Garten u. Balkon
empfiehlt

Ritterdrogerie D. G. Ristowski
Bahnhofsstraße.

Zimmer

in sonniger Lage auf 15. April zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unt. Sch. N. 66 an die Gesch.-St. dieses Blattes.

Hobelbank

Gebrauchte gaterhaltene zu kaufen gesucht. Angebote erbittet

Erziehungsanstalt Stammheim.

Gelegenheitskanf. Motorrad

Bereits neues Marke **Kog**, 250 ccm mit Licht sowie Zubehör, 1/2 Jahr gefahren, sehr billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen Wurf schöne, ans Treffen gewöhnte **Milchschweine**

verkauft am **Mittwoch, den 29. März** nachm. 4 Uhr

Fr. Dingler Ottenbronn.

Zeigwaren

sind die Besten nur im **Konsumverein.**

Fr. Hennesarth

Tapeziermeister, Schulstr. 5
Ständiges Lager in
Sofa und Chaiselongues
in allen Preislagen
Tapetenlager
Tapetierarbeiten
werden rasch und pünktlich ausgeführt b. O.

Fischtran

für Schweine billigt zu haben bei
R. Hanber.

Bed. Dienstag u. Freitag in der Zeit von 1/11-12 Uhr werden

Mudelböden

abgegeben bei
Hermann Schnürle, Zeigwarengeschäft.

Wasserglas

garant. heil u. geruchlos empfiehlt
G. Schlatterer.

Wegen Aufgabe verkaufe
10 gute Leghühner
sowie

1 Hahn
zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Goldschmied- und 1 Fasserlehrling
aus achtbarer Familie zur gründlichen Ausbildung gesucht.
Fritz Calmbach, Bijouteriefabrik Pforzheim, Altenstraße 9.

Die neuen Herrenmäntel

für Frühjahr und Sommer

sind in großer Auswahl eingetroffen

Paul Käuchle, am Markt, Calw

Altburg!

Am Dienstag, den 22., sowie Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. März findet im Gasthof z. „Lamm“ je ein

Öffentlicher Vortrag

statt, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Themen:

Der Antichrist, sein Aufkommen u. sein Wirken. Das größte Ereignis vor der Wiederkunft Jesu. Redner: **W. Gemeinhardt, Rutesheim.**

Dankfagung.

Die bei dem letzten Brand in Stammheim schwer betroffenen Familien sprechen hiermit der Feuerwehr Stammheim für die schnelle und erfolgreiche Unterdrückung des Brandes, sowie den Personen, welche sich in selbstloser Weise beim Räumen der Wohnungen zur Verfügung stellten, ihren herzlichsten Dank aus.

Christoph Müller, Karl Böhm, Albert Pfeiffle und Wilhelm Haug Witwe.

Heilsbach, den 20. März 1927.

Todes Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Krafft

im Alter von 74 Jahren nach schwerer Krankheit unerwartet rasch gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Senfleder

Beste Bezugsquelle
Ab. Wochele
Lederhandlung.

Kleidungsstoffe

Damenkleider
Hosen, Schürzen
Hemdflanell
per m von 50 Pfg. ab
und stärkste Qualität
Bannwolltuch
per m von 25 Pfg. ab
blaue Anzüge
von Mk. 6.90 ab
Bellbarcent
Beltfedern
per Pfd. von Mk. 2.50 ab
fertige Betten, sonst.
Aussteuerartikel
Wollgarn
100 gr. 70 Pfg.
Kopfsüßer 55 Pfg.
Sämtliche Delfarben
per Pfd. von 40 Pfg. ab
Leinöl
Carbolinum
empfiehlt
Carl Straile, Altshengstett.

Gesangbücher Konfirmandenliteratur Briefpapiere Füllfedern

in der Buchhandlung von **Paul Olpp**

Kaufm. Lehrstelle

Ein ehrlicher aufgeweckter Junge mit guten Schulzeugnissen, findet kaufm. Lehrstelle bei gründlicher Ausbildung.

Julius Zimmermann, Metallwarenfabrik Weiskopfstadt b. Stuttgart.

Einen Birnbaum

1 m lang, 20 cm Durchmesser sowie einen Stock, als Hackholz geeignet, und 2 m **Birnbaumscheiter** verkauft.
Wer, sagt die Gesch.-St. dieses Blattes.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen herzlichen Dank.

Familie Stadtschultheiß Göhner.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir aus Anlaß des Hinsgangs unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Karoline Hano

erfahren durften, für die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Prediger Flößer, für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern und für die vielen Blumen Spenden sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell, den 20. März 1927.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme aus Liebenzell und seinen Filialgemeinden, wie auch aus dem Bezirk beim Heimgang unserer lieben Tochter u. Schwester

Maria Gaiser

sagen wir aufrichtigen Dank.

Frau Maria Gaiser, Witwe; Ernst Gaiser, Stadtpfarrer mit Frau Elisabeth, geb. Haberl.

+ Bruchleidende +

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent)

kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Heilerfolge. **Billigste Berechnung.**

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen:

in Liebenzell am **Mittwoch, 23. März** im Gasthof zum „Döfen“ von 1/24—1/27 Uhr.

In Calw am **Donnerstag, 24. März** im Hotel „Abler“, von 8—12 Uhr. Nachmittags in Leonberg im Gasthof zur „Sonne“ von 2—1/27 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg.)